

# [Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Kinema**

Band (Jahr): **8 (1918)**

Heft 33

PDF erstellt am: **24.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# Kinema

Statutarisch anerkanntes obligatorisches Organ des „Schweizerischen Lichtspieltheater-Verbandes“ (S. L. V.)

Organe reconnu obligatoire de „l'Association Cinématographique Suisse“

**Abonnements:**  
Schweiz - Suisse 1 Jahr Fr. 30.-  
Ausland - Etranger  
1 Jahr - Un an - fcs. 35.-  
**Insertionspreis:**  
Die viersp. Petitzeile 75 Rp.

**Eigentum & Verlag** der Zeitungsgesellschaft A.-G.  
Annoncen- & Abonnements-Verwaltung: „ESCO“ A.-G., Publizitäts-, Verlags- & Handelsgesellschaft, Zürich  
Redaktion und Administration: Gerberg. S. Telef. „Selnu“ 5280  
Zahlungen für Inserate und Abonnements  
nur auf Postcheck- und Giro-Konto Zürich: VIII No. 4069  
Erscheint jeden Samstag □ Parait le samedi

**Redaktion:**  
P. E. Eckel, Zürich, E. Schäfer, Zürich, Dr. O. Schneider, Zürich  
Verantwortl. Chefredakteure:  
Direktor E. Schäfer und Rechts-  
anwalt Dr. O. Schneider, beide  
in Zürich I.

## Schweizerdichter und Kinokunst.

(Von D. N. Lang, Zürich.)

(Nachdruck verboten.)

Während für gewöhnlich neue Kulturerungenschaften zuerst bei den „gebildeten Kreisen“ der Menschheit Eingang finden, und erst von da allmählich ins Volk hinuntersteigen, finden wir in der Geschichte der Kinokunst den entgegengesetzten Gang der Entwicklung.

Die Kinokunst, diese jüngste Tochter der Musen, hat sich auf ihrem Triumphzuge durch die ganze Welt vor allem die Herzen der unteren Klassen der Völker erobert. Weit herum bietet heute der Kino den großen Massen, besonders in unseren Großstädten, fast die einzige künstlerische Nahrung, während sich die Gebildeten in stolzer Ueberhebung von diesem „Theater“ der Armen fernhielten und es ignorierten.

In den letzten Jahren hat sich un in den meisten Ländern, vor allem in Deutschland, Italien und Frankreich, eine völlige Sinnesänderung vollzogen, Dichter und Künstler, Gelehrte und Pädagogen, Behörden und Bildungsgesellschaften haben den ungeheuren Kulturwert und die Bedeutung des Kino erkannt und wetteifern mit ihrer Mitarbeit an der Veredlung der Kinokunst.

Eine ungewöhnliche Ausnahme macht in dieser Beziehung unser kleines Schweizerland, aus dessen Tälern die Nebel der alten Vorurteile gegen den Kino nicht weichen wollen. Mit unglaublicher Hartnäckigkeit haben sich diese Vorurteile in den Köpfen unserer „Gebildeten“, der „maßgebenden Stellen“ und der Behörden festgesetzt, und setzen jeder Aufklärung und besseren Einsicht, wie jeder Neuerung den echt schweizerischen, stockkonservativen Widerstand entgegen.

Und doch ist die wohlwollende Mitarbeit sämtlicher Kreise eines Volkes notwendig, sollen alle, die eminent wichtigen Kräfte, die noch im Kino schlummern, freige-  
macht, ausgenützt und ihm dienstbar gemacht werden.

Eine überaus erfreuliche Ausnahme in dieser vorurteilenden Wertschätzung des Kino machen die geistigen Führer unseres Volkes, unsere Schweizerdichter, die der jungen Kinokunst fast ausnahmslos, vollstes Verständnis, ein sehr reges Interesse und warme Liebe entgegenbringen.

Es hat der „Kinema“ bereits früher einmal einen Kinoartikler Karl Spitteler's, des Olympiers unserer Schweizerdichter, der denn auch den Weg durch die ganze Schweizerpresse angetreten, ob seines Verständnisses und ausgesprochenster Sympathie für die Kinokunst gewaltiges Aufsehen erregt und sicherlich viele Vorurteile gebrochen hat.

Wir veröffentlichen heute einen zweiten öffentlichen Kino-Brief unserer allbekanntesten und beliebtesten Schweizerdichterin: Isabella Kaiser. In der ganzen Kino-Literatur ist mir selten eine solch klare Kenntnis, eine solch intuitive Erfassung des Wesens der Kinokunst begegnet, wie sie aus dem vorliegenden Briefe der großen Dichterin spricht. Ihre Ausführungen sind von so warmer Liebe, von einem solch begeisterten Optimismus getragen, der hoffentlich manchen ungläubigen Saulus in einen gläubigen Paulus bekehren und der Kinokunst neue begeisterte Freunde und Mitarbeiter werben wird.

Isabella Kaiser schreibt:

„Meine Ansichten darüber gipfeln in einer fast kind-